

Posen, den 16. Januar 1926

Herrn

Professor D. Karl Barth,

M ü n s t e r .

Sehr geehrter Herr Professor!

Nachdem die Danziger Festtage - nicht anders können wir diese Arbeitstage nennen - vorüber sind, drängt es uns, Ihnen noch einmal aus dem Gleichmass unsers Diaspora-Alltages heraus von Herzen zu danken für den Reichtum theologischer Gaben, die Sie uns dargereicht haben. Sie schenkten uns Zeit und Kraft und in allem viel Liebe und stellten uns auf festen Grund: mit unserer Mutterkirche, deren Bote Sie waren, in den Problemen von Theologie und Kirche in den Zusammenhang der Reformation. Alle unsere persönlichen Begegnungen hier klingen wieder von den Danziger Eindrücken. Und stärker noch als die dankbar und empfänglich aufgenommenen Erquickungen des Geistes und des Herzens ist die Berührung mit dem heiligen Muss der Entscheidung gewesen, also eben das, wozu recht eigentlich Sie sich gesendet wussten. Wir glauben aber auch auf einen nachhaltigen Antrieb zu theologischer Vertiefung in der Stille der einzelnen Pfarrhäuser rechnen zu dürfen.

So wiederholen wir unsern herzlichen Dank und grüssen Sie, sehr geehrter Herr Professor, mit aufrichtigen Segenswünschen für Ihr Wirken in der Heimatkirche, das ja nicht an Raum und Zeit gebunden ist und auch uns, die Diasporakirche, unsichtbar berührt.

Die Theologische Studiengemeinschaft der
Unierten Evangelischen Kirche in Polen

Der Vorsitzende

D. Blau

Generalsuperintendent.

Der Schriftführer

L. H. H. H.

Direktor des Ev. Predigerseminars.